

Bekanntgabe im Rat am 16.03.2009

Bezug: Antrag der CDU-Fraktion vom 23.01.2009 betreffend

„Flächendeckende DSL-Anbindung in der Gemeinde Eitorf“

Zum Stand der DSL-Anbindung Eitorfs, insbesondere der Aussenorte, wurde im vergangenen Jahr mehrfach berichtet. Die wesentlichen Eckdaten sind folgende:

Rund 90 % der Eitorfer Haushalte gelten über die bestehenden Telefonanschlüsse als versorgbar. Die sogenannten weißen Flecken, also die Bereiche, in denen derzeit entfernungsbedingt kein Signal verfügbar ist, können über Satellit oder Richtfunk versorgt werden. Demnach kann – zumindest in der Version „DSL-light“ – von einer flächendeckenden Versorgung ausgegangen werden.

Die bisherigen Initiativen zur „DSL-Versorgung im ländlichen Raum“ gingen von einem flächendeckenden Signal von 1 Megabit pro Sekunde aus.

Nach der im Februar 2009 veröffentlichten Breitbandstrategie der Bundesregierung sollen bis 2014 rund 75 % der Haushalte Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde haben. Diese hochleistungsfähigen Breitbandanschlüsse sind jedoch nach heutigem Stand der Technik nur über Glasfaser zu realisieren.

Durch die sogenannte Outdoor-Technik kann die am zentralen Übergabepunkt in Eitorf, Goethestrasse, derzeit vorhandene Leistung von 16 Megabit pro Sekunde über Glasfaser Schritt für Schritt an die Zwischenverteiler weitergeleitet werden, so dass damit dort, wo bereits jetzt ein Signal vorhanden ist, dieses verstärkt wird bzw. dort, wo jetzt noch kein DSL verfügbar ist, zukünftig ein Breitbandanschluss möglich ist.

Hierzu ist erforderlich, von dem Übergabepunkt in der Goethestrasse zu den einzelnen Zwischenverteilern Glasfaserkabel zu verlegen.

In einem ersten Schritt hierzu wird ab Ende 2008 bei allen laufenden Baumaßnahmen mit der Deutschen Telekom AG geprüft, ob die Verlegung von Leerrohren dort Sinn macht. Derzeit wird bei der Baumaßnahme des RWE im Bereich Bohlscheid/Rankenhohn ein solches Leerrohr auf Kosten der DT AG mit verlegt.

Im einem weiteren Schritt wurde die DT AG angefragt, in welchen Bereichen ein Glasfaserkabel verlegt werden müsste, um die derzeit nicht versorgten Bereiche anzuschließen (siehe oben). Eine Antwort hierzu steht noch aus.

Im nächsten Schritt soll dann über weitere Kabelstrecken das vorhandene Signal erhöht werden. Nach Vorlage der erforderlichen Daten sind dann Prioritäten festzulegen, die Finanzierung unter Einbeziehung von Fördermitteln zu klären und entsprechende Kooperationsverträge zu schließen.

Mit der bisher bekannten Förderung „ländlicher Raum“ mit einem Zuschuss zur Schließung von Wirtschaftlichkeitslücken – 40 % - max. 50.000 € - ist diese Ziel nicht zu erreichen. Im Rahmen des Förderpaketes des Konjunkturprogramms II wurde DSL noch nicht priorisiert, da – wie ausgeführt – derzeit noch keine konkreten Ausbauplanungen verfügbar sind.

Nach der zitierten Breitbandstrategie von Februar 2009 bleibt jedoch abzuwarten, wie und in welchem Umfang der hierzu erforderliche finanzielle Förderrahmen bereit gestellt wird.

Die Verwaltung sollte daher, wie beantragt, beauftragt werden.

gez. Hartmut Derscheid